Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Digitalisierung – notwendiger denn je?!

Nr. 21/Nov. 2020

Zum ersten Mal trafen sich die Teilnehmer*innen des 44. Netzwerk-Treffens Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) digital. Dies war keinesfalls so geplant, bei der Themenauswahl. Doch die Notwendigkeit zur Digitalisierung hatte uns schneller eingeholt, als jemals gedacht und in diesem Fall ermöglicht, das Treffen, trotz Covid-19-Beschränkungen, stattfinden zu lassen.
Die Gefühle der Teilnehmer*innen waren gemischt. Man hätte sich gerne Face-to-Face gesehen und in der Realwelt miteinander diskutiert. Aber am Ende überraschte doch, wie gut es ging. Selbst ein Austausch in kleinen Grüppchen in der Pause konnte über die Open-Source-Software wonder.me organisiert werden.

iFixit-Workshop (Foto: Klaus Führer)

Wie kann die digitale Welt auch in der Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen sinngebend eingesetzt werden? Wie verändert sich die Kommunikation? Was schadet der Umwelt und was schadet dem Menschen? Und welche Aufgaben entstehen daraus für die BNE?
Über die Open-Source-Webkonferenz BigBlueButton konnten die Teilnehmer*innen des Netzwerk-Treffens BNE zunächst dem Vortrag des Referenten Sebastian Ring vom JFF-Institut für Medienpädagogik München folgen. Er machte sich auf die Suche nach gemeinsamen Ansätzen, die die beiden Themenfelder BNE und Digitalwelt miteinander verbinden. Dabei sah er zunächst die Parallele, dass sich die Gesellschaft sowohl in einer sozial-ökologischen Transformation befindet, als auch in einer digitalen. Daher sei es wichtig, Kinder und Jugendliche auch für das digitale Leben stark zu machen. Die digitale Transformation besteht aus zwei Elementen: aus der Technologieentwicklung und aus der Mediatisierung, also der Medienentwicklung und deren Konsequenzen als soziales Geschehen, als neues Handeln und Kommunizieren der Menschen.

Wie sich die Welt verändert – Digitalisierungsphänomene

Die Digitalisierung ruft verschiedene Phänomene hervor. Laut Ring ist eines der Phänomene, dass wir Daten, wie Nachrichten und Fotos, immer „aktiv in der Hand halten“ – sie sind ständig parat. Durch diese neue Praxis der Gesellschaft, die

Technik zu nutzen, ist jedoch der Rohstoff-, Ressourcen- und Energieverbrauch stark angestiegen ist. Es sei laut Ring schwer, den Überblick darüber zu behalten: „Die Menschen sind sich gar nicht bewusst, wieviel Energie das kostet!“ So benötigen Server und Rechenzentren in Deutschland 2017 rund 13,2 Mrd. kWh Strom. Zwischen 2010 und 2017 hat sich der Energiebedarf hier um 25 Prozent erhöht. Bis 2025 wird wiederum eine Erhöhung um 25 Prozent erwartet. Durch den tendenziell steigenden Energiehunger der digitalen Welt, wird die verbesserte Energieeffizienz von Geräten wieder zunichte gemacht – der sogenannte Reboundeffekt.

Ein weiteres Thema, bei dem die BNE laut Ring „eine klare Haltung vermitteln“ sollte, ist die Technik-, Daten- und Nutzungssuffizienz. Geräte, wie Smartphones, Tablets oder Computer, sollten so konzipiert sein, dass sie lange nutzbar und gut reparierbar sind. Dies erfordert ein Umdenken vieler Nutzer*innen von immer neuerer, modernerer Technik und neuen Geräten, hin zur Reparaturen und Updates.

Die Kommunikation verändert sich

Denken und Handeln der Menschen werden durch die Medien beeinflusst. Was in der Welt geschieht, wissen wir heute in der Regel über die Medien. Permanent online – und damit immer dabei – sein und sich mit anderen digital zu vernetzen, sind die heutigen Kommunikationspraxen. Es ist eine Medienkultur entstanden, geprägt durch Info Wars, Fake News und Verschwörungsmythen: meinungsbildend ist, wer es in den digitalen Medien in die obersten Suchergebnisse schafft. „Es ist wichtig die Spreu vom Weizen zu trennen und die Infos im Netz gut zu bewerten“, so Ring. Dies könnte eine Herausforderung aber auch eine Chance für die BNE sein – vor allem in der Kinder- und Jugendbildung. Die neuen Formen der Wissensorganisation könne sich die BNE durchaus zu nutzen machen. So zeigt die Aktion „Fridays for Futur“ beispielhaft, wie das Netz auch für grüne Aktionen genutzt werden kann – um sich zu verabreden, Meinungen zu bilden und öffentlichkeitswirksam zu sein. Darüber hinaus unterstützen die digitalen Technologien, sich mit Akteur*innen aus unterschiedlichen Bereichen auf lokaler und globaler Ebene leichter auszutauschen und zu vernetzen.

Schlüssel zur Teilhabe an Bildung

Diskurse und Wissensvermittlung, Kommunikation und Vernetzung: Digitalisierung sei heute ein Schlüssel für die Teilhabe an Bildung, so Ring. Auch die UNESCO sieht digitale Kompetenzen als Schlüsselfaktor für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung sowie für politische und wirtschaftliche Teilhabe an einer immer stärker digital geprägten Welt. Digitale Kompetenzen sind gemäß Definition der Organisation der Vereinten Nationen als eine Kombination aus Fachwissen, Einstellungen, Arbeitsweisen und Querschnittskompetenzen zu verstehen. Ziel sei es somit, Kinder und Jugendliche für ein souveränes Leben mit Medien stark zu machen. Dabei versteht Ring die Medien als einen integrierenden und konstituierenden Bestandteil von Leben, Bildung und Arbeit. Pädagogisch-normativ sollte dabei das Wissen um Strukturen, Funktion und Benutzung gefördert werden. Dann können eine Reflexion und Bewertung erfolgen, auch im Diskurs. Dies kann dann zu einem emanzipierten Handeln führen. Da dies auch dem Konzept der Gestaltungskompetenz ähnelt, schlägt der Leiter des Münchner Medienzentrums vor, die Zusammenarbeit zwischen Medienpädagogik und BNE zu stärken. Die Themen der Jugendlichen, wie das persönliche Interesse an der digitalen Welt, die eigene Identität, Skills, Kommunikationsräume, könnten aufgegriffen werden, um Themen der BNE und der Medienkompetenz gleichzeitig zu fördern.

iFixit – gemeinsam die Technikwelt reparieren

Reparieren statt wegschmeißen, selbstwirksam sein statt konsumieren: Comunications-Manager Dorothea Kessler stellte beim Netzwerk-Treffen die Online-Plattform iFixit vor. „Wir zeigen Menschen auf der ganzen Welt, wie man Dinge einfach selbst reparieren kann – egal ob Handy, Laptop oder Kaffeemaschine“ so Kessler über iFixit. Es sei kein Hexenwerk, Dinge selbst zu reparieren. Hilfe

bieten die über 70.000 Schritt-für-Schritt-Anleitungen verschiedenster Geräte. Sie sind einfach aufgebaut und kostenlos abrufbar. Ähnlich wie bei Wikipedia vernetzt iFixit Expert*innenwissen. Über ein Forum können weiterer Rat oder Hilfe eingeholt werden oder eigene Reparaturerfahrungen geteilt werden. „Jeder, der möchte, kann eigene Reparaturanleitungen schreiben", so Kessler. Diese würden dann von technischen Redakteuren nochmal überprüft und veröffentlicht.

„Die BNE braucht gute digitale Formate für unterschiedliche Zielgruppen mit partizipativen Elementen und das Bewusstsein, dass reales Erleben und realer Austausch trotzdem wichtig und notwendig sind."
Aus dem Padlet des Netzwerk-Treffens BNE

Recht auf Reparatur

Weltweit produzieren wir jährlich mehr als 50 Millionen Tonnen Elektroschrott, Tendenz steigend. Nur 17 Prozent davon werden recycelt. Doch selbst wenn die Geräte recycelt werden, können nur rund 30 Prozent der darin enthaltenen Rohstoffe zurückgewonnen werden. Reparaturen sind daher ein wichtiger Beitrag, um Rohstoffe und die Umwelt zu schonen. Auch die EU-Kommission hat dies erkannt und im Rahmen des europäischen Green Deals einen Aktionsplan für eine neue Kreislaufwirtschaft ausgearbeitet. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf nachhaltigem Produktdesign: Handys und andere Geräte sollen wiederverwertbar und reparaturfähig produziert werden. Die Kommission plant daher auch, die Verbraucherrechte zu stärken und ein neues „Recht auf Reparatur" einzurichten.

iFixit überprüft dies schon jetzt. „Wir schrauben neue Geräte auf und bewerten die Reparierbarkeit auf einer Skala von eins bis zehn". Zur Eigenfinanzierung und um die Reparaturen für die Nutzer*innen zu vereinfachen, bietet iFixit Ersatzteile und Reparaturkits an. Zudem arbeitet das Unternehmen mit Repaircafés zusammen und führt Workshops für alle Altersgruppen durch. Nach dem Prinzip „einfach machen" werden hier Reparaturen an defekten, gespendeten Geräten exemplarisch durchgeführt. Ziel ist es, die Angst vor der „Geräte-Black-Box" zu nehmen. Die Lust am Selbermachen soll geweckt sowie das Vertrauen in die Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

Säule „Beschwerbung" (Foto: Simone Reitmeier)

Beschwerbung – digital kreative Kritik an Werbung üben

Letzte Referentin des ungewöhnlichen Netzwerk-Treffens BNE war die „Wupperin" vom Münchner Verein rehab republic, Maria Weise. Sie präsentierte die Kampagne „Beschwerbung", die sich mit den Konsequenzen von Werbung beschäftigt. „Werbung prägt uns", so Weise und zeigt erste Sekunden von bekannten Werbeclips, die von vielen Teilnehmer*innen direkt erkannt werden. „Wir nehmen Reklame oft unterbewusst auf und sie prägt uns über viele Jahre", erklärt die Referentin. Daher richte sich Werbung, insbesondere die von Lebensmitteln, oft an Kinder, da diese auch als Erwachsene treue Kunden bestimmter Produkte bleiben. Doch was hat Werbung mit BNE und Digitalisierung zu tun? Werbung stachelt den Konsum von Menschen an und prägt unsere Lebensanschauung. Wir können ihr nicht entkommen – nicht auf der Straße und nicht im Netz. Es entstehen Wünsche nach Produkten, die gar nicht gebraucht werden (Stichwort Konsum). Oftmals stellen Firmen dabei ihre Produkte in der Werbung umweltfreundlicher dar, als sie eigentlich sind (Stichwort Greenwashing). Zudem ist die

Werbung an sich eine große Verschwendung an Ressourcen und Material: So landen vier Millionen Tonnen Werbung alleine in Deutschlands Postkästen – und 90 Prozent davon unbenutzt im Abfall. rehab republic geht daher mit dem Thema kreativ an die Münchner Öffentlichkeit. Die junge Zielgruppe wurde im Rahmen von Schulworkshops zu Werbung im digitalen Raum aufmerksam gemacht. Die langfristige Version des Vereins ist, dass Menschen in München reflektiert mit Werbung umgehen und in einem öffentlichen Diskurs ein kritischer Umgang mit Werbung gefunden wird.

Service

Literatur:

Höfner, A.; Frick, V. (Hrsg.) (2019): **Was Bits und Bäume verbindet. Digitalisierung nachhaltig gestalten.** München: oekom Verlag.

Lange, S.; Santarius, T.; Zahrnt, A. (2019): **Bits & Bäume: Von der Effizienz zur digitalen Suffizienz.** Online veröffentlicht unter https://netzpolitik.org/2019/bits-baeume-von-der-effizienz-zur-digitalen-suffizienz/.

Schluchter, J.-R. (2020): **Medienbildung und (Bildung für) nachhaltige Entwicklung. Eine Annäherung.** In: merz | medien + erziehung, H. 5, S. 67-73.

WBGU (Hrsg.) (2019): **Unsere gemeinsame digitale Zukunft (Zusammenfassung).** Gutachten Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, Berlin. Download: https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/kernaussagen-des-gutachtens-unsere-gemeinsame-digitale-zukunft, Berlin.

Kontakt:

iFixit Europe, Dorothea Kessler, Communications Manager, Tränkestr. 7, 70597 Stuttgart, eustore@ifixit.com, www.ifixit.de

Medienzentrum München des JFF (MZM), Sebastian Ring, Rupprechtstr. 29, 80636 München, Tel. 089 1266530, mzm@jff.de, www.medienzentrum-muc.de

rehab republic, Maria Weise, Nadistraße 20, 80809 München, info@rehab-republic.de, www.rehab-republic.de

Links:

www.interaktiv-muc.de
www.junge-akademie-wittenberg.de/minehandy
www.naturfreundejugend.de/termine/-/-/show/4517/coding_utopia_der_umwelt_hackathon
www.nager-it.de/projekt/bildung
www.greencity.de/appsolut-nachhaltig-verknuepft-medienkompetenz-von-jugendlichen-mit-umwelt-und-nachhaltigkeitsthemen/
www.deinlife.net/

Impressum:
Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
Dossier zur Bildung
für nachhaltige Entwicklung ©
Text: Mareike Spielhofen
Bilder: S. 1 Klaus Führer;
S. 3 Simone Reitmeier
Layout: Volker Eidems, www.greentext.de
Hrsg.: Ökoprojekt MobilSpiel e.V.,
Welserstr. 23, 81373 München
Tel. 089 7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Förderung: *mit freundlicher Unterstützung der* Landeshauptstadt München **Referat für Gesundheit und Umwelt**